



Medienkonferenz Citysoftnet vom Donnerstag, 21. September 2023, 10 Uhr, Predigergasse 5, Sitzungszimmer 407

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR  
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Werte Medienschaffende, liebe Anwesende

2012 haben sich die Städte Basel, Bern und Zürich dazu entschlossen, gemeinsam eine neue Fallführungssoftware für die Sozialhilfe und den Erwachsenen- und Kinderschutz zu entwickeln. Seit Anfang 2023 wurde die Software intensiv getestet. Als erste Stadt ist Bern Mitte Juni «live» gegangen. Der Entscheid dazu wurde auf Grund der positiven Testresultate gemeinsam von den zuständigen Direktionen für Bildung, Soziales und Sport (BSS), für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE) und für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) gefällt.

Trotz sorgfältiger Vorbereitung und umfassenden Tests traten bei der Migration der Daten aus den Dossiers und der Inbetriebnahme der neuen Software unerwartete Probleme auf. Insbesondere beim Tempo, in welchem das System arbeitet. Diese Probleme wurden erst im Betrieb sichtbar. Sie hatten zur Folge, dass unter anderem Rechnungen nicht fristgerecht abgewickelt und Zahlungen nicht ausgelöst werden konnten. Die entstandenen Probleme werden im Anschluss mein Gemeinderatskollege Reto Nause und die beiden Amtsleiterinnen Ester Meier und Claudia Hänzi ausführlicher darlegen.

Wenn Rechnungen nicht rechtzeitig bezahlt werden können und Geld nicht richtig überwiesen wird oder wenn die Einnahmen in den Dossiers der Klientinnen und Klienten nicht verbucht werden können, hat dies einerseits Auswirkungen auf die Beziehenden der Sozialhilfe und die Klient\*innen des Erwachsenen- und Kinderschutzes. Diese Personen können ohne eigenes Verschulden in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Das dürfen wir nicht hinnehmen.

Andererseits sind die Mitarbeitenden unter Druck. Neben ihrem Alltagsgeschäft, der Arbeit mit den Klientinnen und Klienten, haben sie mit technischen Problemen bei der Anwendung der IT zu kämpfen.

Ich bedauere dies ausserordentlich. Sowohl die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie wie auch die Direktion für Bildung, Soziales und Sport haben in ihren Abteilungen bereits alles darangesetzt, die Probleme fortlaufend und so schnell wie möglich zu beheben, und werden das auch in den kommenden Monaten tun.

Die technischen Probleme in der Software werden laufend behoben, damit das Funktionieren reibungsloser wird. Die betroffenen Mitarbeitenden werden gezielt gestützt und geschult. Mit organisatorischen Massnahmen und zusätzlichem Personal setzen wir alles daran, die Nachteile für die Klient\*innen möglichst zu verhindern und für gewisse Fälle alternative Lösungen anzubieten.

Um unsere Ziele zu erreichen, die Klientinnen und Klienten nicht zu Schaden kommen zu lassen und den Mitarbeitenden wieder Zeit für das Tagesgeschäft zu geben, brauchen wir befristet zusätzliches Personal. Dieses kann angestaute Pendenzen bei den Rechnungen, Einbuchungen und der händischen Korrektur von Datenmaterial rasch abarbeiten.

Dafür braucht es einen Nachkredit. Darin enthalten sind die befristeten personellen Aufstockungen im Sozialamt und im Erwachsenen- und Kinderschutz in der Grössenordnung von rund 955'000 Franken. Das ist viel Geld, aber eine wichtige Investition für die Klient\*innen und die Mitarbeitenden.

Die Erfahrungen und die Probleme, die sich bei der Inbetriebnahme von Citysoftnet unerwartet gestellt haben, sollen am Ende des Projekts vertieft evaluiert werden. Der Kreditantrag wird aktuell konkretisiert und voraussichtlich nach den Herbstferien dem Gemeinderat zuhanden des Stadtrats vorgelegt.

Ich setze alles daran und bin überzeugt, dass wir in allen Bereichen der Sozialhilfe und Mandatsführung bereits sehr zeitnah den gewohnten Service wieder werden anbieten und von den Vorteilen des neuen Systems profitieren können.

Nun übergebe ich das Wort Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.